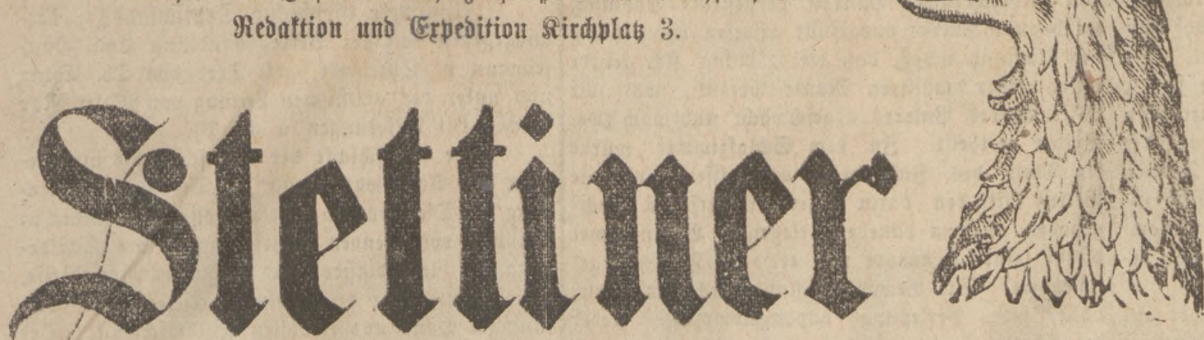
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 1. Juli 1887. Nr. 299.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. Juni. Im Befinden des Kaisers sind die erfreulichsten Fortschritte wahrzunehmen, jedoch sind bis zur heutigen Stunde noch keine endgültigen Bestimmungen über die Abreise von Berlin nach Bad Ems 2c. getroffen worden. Gestern gegen Abend unternahm der Kaiser noch eine zweite Spazierfahrt und wohnte dann nach der Rückkehr von derselben einige Zeit der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Vormittag nahm der Monarch den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und arbeitete von 12 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets v. Albedyll. Gegen $^{3}/_{4}$1 Uhr erschien der Kaiser, als um diese Zeit die neu aufziehende Stadtwache beim Palais vorübermarschirte, am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde von dem vor dem Palais überaus zahlreich versammelten Publikum mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Im Laufe des Nachmittags beabsichtigte der Kaiser noch den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren, Grafen Herbert Bismarck, entgegenzunehmen.

— Aus London meldet „W. T. B." heute:

Dr. Mackenzie nahm gestern mit Erfolg eine Operation bei Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen vor; die Wucherung ist nunmehr soweit beseitigt, daß für eine weitere Operation kaum ein Anlaß vorliegt. Nach der Operation ging sofort ein Expreßbote nach Berlin mit dem von Dr. Mackezie aus dem Kehlkopfe entfernten Stücke, welches Professor Virchow mikroskopisch untersuchen wird. Der Kronprinz hat sich seit seiner Ankunft in England eine unbedeutende Erkältung zugezogen, welche eine geringe Kongestion der Kehle veranlaßte. Im Uebrigen ist das Befinden Sr. kaiserl. und königl. Hoheit ausgezeichnet. Die Aerzte des Kronprinzen wohnten der Operation bei, welche in der Wohnung Dr. Mackenzies stattfand.

— Aus London wird unterm gestrigen Datum telegraphirt:

Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen haben heute Abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Bei der Abfahrt spielte die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenwache der Coldstream guards die preußische Nationalhymne.

Der Kronprinz von Schweden und Großfürst Sergius von Rußland sind heute Abend nach Darmstadt abgereist.

Im Buckingham-Palast fand heute Nachmittag ein großes Gartenfest statt, zu welchem von der Königin über 7000 Einladungen ergangen waren. Beinahe sämmtliche anläßlich des Regierungs-Jubiläums der Königin hier noch anwesenden fürstlichen Gäste wohnten dem Feste bei. Am Abend kehrte die Königin nach Windsor zurück.

— Die Kronprinzessin von Schweden, welche auf der Durchreise bereits heute früh in Berlin erwartet wurde, hat gestern die Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie erst morgen früh mit ihren Kindern hier eintreffen, sich aber sofort nach dem Stettiner Bahnhof begeben würde, um nach Stockholm weiter zu reisen.

— In Petersburg spricht man, wie die „Köln. Ztg." erfährt, von der demnächst zu erwartenden Verlobung des Großfürsten Michael Michailowitsch, dritten Sohnes des Großfürsten Michael, Onkels des Zaren, mit einer Tochter des Prinzen von Wales.

— Nach einer der „Voss. Ztg." heute telegraphisch übermittelten Meldung aus Belgrad ist der bulgarische Vertreter Dr. Stransky von Sofia abgereist. Die bulgarische Sobranje werde — so lautet die Meldung weiter — zuerst den früheren Fürsten Alexander und nach dessen Ablehnung den — König Milan zum Fürsten von Bulgarien wählen; die Reise des serbischen Königs nach Wien hänge mit diesem Plane Stransky's zusammen.

Eine nähere Betrachtung dieser seltsamen Nachricht scheint einstweilen bei dem Mangel aller sicheren Kontrolle auf diesem Kombinationsgebiet kaum am Platze.

— Die von einem Finanz-Konsortium unter Führung der Reichsbank übernommene $3^{1}/_{2}$ proz. deutsche Reichs-Anleihe im Betrage von 100 Millionen Mark gelangt am 5. Juli cr. zur öffentlichen Subskription und zwar, wie verlautet, zum Kourse von 99 Prozent.

— Aus Bremen, 30. Juni, meldet die „Wes.-Ztg": „Die Ausführung des großen Projekts der Korrektion der Unterweser ist in der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft bewilligt worden. Obwohl der Kostenbetrag sich auf 30 Millionen beläuft, war die Stimmung dem großen Unternehmen derart günstig, daß keine Opposition hervortrat und die Debatte sich auf einige von der juristischen Kommission angeregte Formalitäten beschränkte. Im Uebrigen wurde das Gesetz, das der Senat bereits genehmigt hatte, einstimmig angenommen. Möge der Beschluß, der wichtigste, den Senat und Bürgerschaft für unser Gemeinwesen wohl jemals gefaßt haben, zum Heile Bremens gereichen!"

— Die unter Oberkommando des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Torpedoboots-Division I ist, wie aus Emden geschrieben wird, auf der Reise von England nach Kiel begriffen, Unwetters in See wegen, gestern auf der dortigen Rhede vor Anker gegangen. Dieselbe wird höchst wahrscheinlich im Laufe des Tages die Weiterreise nach Kiel fortsetzen können.

— In Paris tritt heute die internationale Konferenz zum Schutze der unterseeischen Kabel in Kriegszeiten, die längere Zeit vertagt war, wieder zusammen. Herr Flourens, der französische Minister des Auswärtigen, wird dieselbe in Person eröffnen.

— Seit mehreren Wochen kamen aus amerikanischen Quellen Nachrichten, wonach im Königreich Hawaii (Sandwich-Inseln) eine Revolution ausgebrochen sein sollte. Jetzt veröffentlichen die New-Yorker Zeitungen „Tribune" und „World" Telegramme aus Honolulu, welche jene Nachrichten auf das richtige Maß zurückzuführen scheinen. Danach herrscht auf den hawaiischen Inseln Aufregung und eine Revolution droht auszubrechen. Das amerikanische Kriegsschiff „Adams" hat die Weisung erhalten, in jenen Gewässern zu bleiben, und seine Besatzung soll von San Francisco aus verstärkt werden. Die Chinesen zeigen sich den Behörden der Inseln sehr feindselig. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York-Herald" telegraphirt, daß keiner ausländischen Regierung gestattet werden würde, unter dem Deckmantel eines Protektorats in Hawaii festen Fuß zu fassen.

— Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlichte in den letzten Tagen Schlachtberichte aus Afghanistan, welche verschiedenen Quellen entstammten und sich auch diametral entgegenstanden, da die einen von einem Siege des Emirs, die anderen von einem solchen der Gilzais meldeten. Eine vorgestern im englischen Oberhause gegebene amtliche Erklärung konstatirt nun, daß allerdings ein ernstes, wenn auch vielleicht nicht entscheidendes Treffen stattgefunden hat, im Uebrigen hat sie die vorhin erwähnten Widersprüche ungelöst gelassen. In der bezeichneten Oberhaussitzung erklärte nämlich der Minister für Indien in Beantwortung einer Anfrage Lord Rosebery's betreffs der Zustände in Afghanistan, daß einem vom 26. d. datirten Telegramme des Vizekönigs von Indien zufolge am 13. d. ein unzweifelhaft ernstes Treffen zwischen den afghanischen Regierungstruppen und den Rebellen stattgefunden habe. Die Depesche besagt ferner, daß nach den Berichten von Reisenden, die aus der Gegend, wo das Treffen stattfand, kamen, die Truppen des Emirs besiegt wurden, während dem Vizekönig von dem britischen Agenten in Kandahar gemeldet wurde, daß die Truppen des Emirs einen entscheidenden Sieg errungen hätten.

— Eine im königlich baierischen Staatsministerium der Justiz aufgemachte Zusammenstellung über Gefangenenarbeit beziffert die Gesammtzahl der männlichen Gefangenen in den Strafanstalten und Arbeitshäusern des Königreichs am Schlusse des Jahres 1885 auf 6721. Hiervon waren unbeschäftigt 308. Beschäftigt wurden für den eigenen Bedarf der Anstalten 756; mit landwirthschaftlichen und Tagelohnarbeiten, sowie mit Arbeiten für Rechnung des Staates 2155; für die Anstaltsbeamten und Bediensteten 68; für Rechnung von Gewerbetreibenden 2623 (von diesen Letzteren waren u. A. beschäftigt mit Schneiderei 427, Schuhmacherei 411, Weberei 241, Schlosserei 29, Schreinerei 54, Holzschnitzerei 196, Goldleistenfabrikation 206, Brillengestellfabrikation 410, Spulen und Federnschleißen 22, Dütenanfertigen 120, Zündholzschachtelmachen 88, Korbflechterei 62, Schreiben 11 2c.); für Rechnung der Anstalten zum Verkauf an Geschäftsleute waren 406 beschäftigt; für Rechnung der Anstalten zum Verkauf überhaupt, dann für Rechnung von Privaten 405 (unter letzterer Zahl befanden sich 195 Gefangene, die mit Steinbrechen, Steinklopfen und Steinhauen beschäftigt wurden.) Die Gesammtzahl der weiblichen Gefangenen belief sich auf 1129. Hiervon waren unbeschäftigt 65. Beschäftigt waren für den eigenen Bedarf der Anstalt 141; mit Arbeiten auf Rechnung des Staates 73; für die Anstaltsbeamten und Bediensteten 4; für Rechnung von Gewerbetreibenden 753 (hiervon waren beschäftigt mit Tabaksausrippen 10, Dütenanfertigen 32, Gypsarbeiten 24 und mit weiblichen Handarbeiten 687); für Rechnung von Privaten wurden mit Spinnen, Roßhaarzupfen und weiblichen Handarbeiten 93 weibliche Gefangene beschäftigt.

— Der Erlaß des Kaisers vom 20. d. M., durch welchen der hiesigen Thierarzneischule der Charakter als „Königliche thierärztliche Hochschule" verliehen worden ist, wurde gestern Mittag von dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Lucius den zu diesem Behufe im Konferenzsaale der Lehranstalt versammelten Dozenten und Beamten feierlich verkündet. Der Minister, der in Begleitung des Dezernenten für die Veterinärverwaltung Geh. Ober-Regierungsraths Beyer gekommen war, hat zugleich für die neue Hochschule ein Statut erlassen, welches an Stelle des bisherigen Direktorialsystems die Rektoratsverfassung einführt. Zum ersten Rektor wurde Professor Müller und zum Administrator der bisherige Kalkulator Sydow ernannt.

— Nach offiziösen Mittheilungen sollen die Grundzüge für die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern fertiggestellt sein. Es wird im einzelnen angegeben, daß die Altersversicherung nach den Absichten der verbündeten Regierungen gleichzeitig für alle männlichen Arbeiter oder, wenn nur ein schrittweises Vorgehen möglich ist, zunächst für die industriellen Arbeiter eintreten und sich an die Berufsgenossenschaften für die Unfallversicherung anschließen soll. Die Grundlage soll ein obligatorischer Minimalrentensatz von 120 Mark im Jahre bilden; zu dieser Rente steuert das Reich ein Drittel bei, der Rest wird durch Versicherungsbeiträge je zur Hälfte von den Arbeitern und den Arbeitgebern aufgebracht. Dieser Versicherungsbeitrag stellt sich auf je 3 Mark für Arbeitgeber und Arbeitnehmer; der Reichszuschuß wird auf etwa 22 Millionen Mark berechnet. Daneben steht es aber jeder Berufsgenossenschaft frei, für ihren Verband im Allgemeinen oder für einzelne Gegenden und Orte je nach den Lohn- und Lebensmittelverhältnissen einen höhern Rentensatz ins Auge zu fassen und danach die Beiträge zu bestimmen. Der Zuschuß aus Reichsmitteln bleibt aber überall derselbe. Die Invaliditäts-Erklärung erfolgt ohne weiteres mit dem Eintritt in das 70. Lebensjahr; bei einzelnen Berufszweigen, wie den Bergarbeitern, kann sie aber auch mit einer früheren Altersgrenze verbunden und auch sonst bei nachgewiesener Erwerbsunfähigkeit ein zeitigerer Antritt der Invalidenpension bewilligt werden. Ueber die Wittwen- und Waisenversicherung erfährt man zunächst nur, daß der Bedarf für eine solche Einrichtung auf eine höhere Summe berechnet wird, als der für die Altersversicherung der männlichen Arbeiter.

## Ausland.

**Paris**, 28. Juni. Die Radikalen stoßen heute ein Siegesgeschrei aus, weil das Kabinet bei der gestrigen Abstimmung über den Labordereschen Antrag nicht die Mehrheit der Republikaner für sich gehabt habe. Dies ist vollständig richtig: das Kabinet verdankt einfach seinen Sieg der Rechten. Die Radikalen haben aber keine Ursache, groß zu thun, da sie nach der Verwerfung des Antrages, welcher die Geistlichen vom Kriegsdienst befreit, bei der Rechten Schritte thaten, um sie zu bestimmen, das Kabinet bei dem Antrag Labordere zu stürzen. Die Führer der Rechten gingen aber darauf nicht ein, um das Land nicht einer neuen Krisis zu überantworten. Ueber den Schluß der parlamentarischen Session ist bis jetzt noch nichts festgesetzt. Wie es heißt, verlangt Rouvier, daß die Kammer das Militärgesetz noch erledige. Der Minister des Aeußern gab im Ausschuß für die verschiedenen Anträge über die Lage der Fremden in Frankreich längere Erklärungen ab. Die Anträge haben den Zweck, eine Fremdensteuer einzuführen und sie von den Lieferungen für den Senat auszuschließen. Der Minister erklärte, die Einführung einer Steuer auf die Fremden sei wegen der Handelsverträge, welche Frankreich bis 1892 binden, unmöglich. Eine Militärsteuer auf die Fremden sei jedoch zulässig, sobald das neue Militärgesetz veröffentlicht sein würde, da dasselbe die aus irgend einer Ursache vom Militärdienst befreiten Franzosen mit einer Steuer belege, der man dann auch die Fremden unterwerfen könne. Nach der Ansicht des Ministers erlauben die Verträge nicht, die Fremden von den Staatslieferungen auszuschließen. Der Staat habe jedoch, wenn er es für nothwendig erachte, es stets in der Hand, nicht mit ihnen abzuschließen; ein Gesetz sei deshalb nicht nothwendig. Der Ausschuß änderte das Gesetz gegen die Fremden in folgender Weise:

1) Jeder in einer Gemeinde ankommende F..., der sich dort zeitweilig oder endgültig niederlassen will, muß eine Aufenthaltserklärung abgeben, indem er sich über seine Perso. ausweist. Zu diesem Zweck wird auf der Bürgermeisterei einer jeden Gemeinde ein besonderes, für die Eintragung der Fremden bestimmtes Regi... gehalten werden, welches den Stand, die früh... Aufenthaltsorte und das Signalement der Fremden angiebt. Ein Auszug aus diesem Register wird dem Abgeber der Erklärung durch das Zivilstandsamt gegen Erhebung der kleinen fiskalischen Gebühren eingehändigt. 2) Jeder in Frankreich wohnende Fremde wird zur Bezahlung einer jeden Steuer herangezogen, mit welcher die vom Kriegsdienst befreiten Franzosen belegt werden können.

Nach der Erklärung des Ministers des Aeußern, daß dieser Gesetzentwurf ihm wider keinen der bestehenden Verträge zu laufen scheine, beschloß der Ausschuß, denselben auf den Tisch des Hauses niederzulegen.

Der „National" bringt folgende Mittheilung:

Das Hochsee-Torpedoschiff „Ouragan" landete gestern Morgen in Toulon und hatte noch 8 Tonnen Kohlen an Bord. Die Strecke von Nantes nach Toulon legte es in 6 Tagen und 4 Stunden zurück. Dieses von der „Societé de la Loire" erbaute Torpedoschiff ist das erste der französischen Marine, dessen Tonnengehalt 140, dessen Länge 46 Meter beträgt. Die Schiffbauer haben sich in ihrem Vertrag verpflichtet, bei voller Kraft eine Schnelligkeit von 25 Knoten zu ermöglichen und bei gewöhnlichem Gang die Fahrt von Nantes nach Toulon in 6 Tagen zu sichern. Der erste Theil des Programms ist erfüllt. Die Schnelligkeit von 25 Knoten muß noch bewiesen werden. Man glaubt allgemein, daß diese zweite Probe von Erfolg sein wird. Ist es so, so wird der „Ouragan" das bemerkenswertheste Torpedoschiff aller europäischen Marinen sein.

**Paris**, 28. Juni. Der Kriegsminister hat seinen Kollegen einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Fabrikation und der Verkauf des Schießpulvers freigegeben wird. Der Verkauf und die Fabrikation des Schießpulvers aller Art sind zukünftig den Bestimmungen des auf das Dynamit bezüglichen Gesetzes vom 8. März 1875 unterworfen.

Die „Justice" fordert die Regierung auf, dem neuen päpstlichen Nuntius seine Pässe zuzuschicken, weil er gestern einer Abendgesellschaft bei dem Deputirten Mackau angewohnt habe, zu der alle Senatoren und Deputirten der Rechten eingeladen gewesen wären, um dem Nuntius vorgestellt zu werden.

---

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 1. Juli. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten — die letzte vor den Ferien — bot eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung, dieselbe begann mit der Einführung und Verpflichtung der neu- resp. wiedergewählten Stadträthe Herren Döring, Gaede,

…, Koppen und Meister durch Herrn …meister Giesebrecht, auch Herr Stadt…ordneten-Vorsteher Dr. Scharlau richtete an …e Neueingeführten einige Worte der Begrüßung. Herr Dr. Wolff, welcher gleichfalls als Stadtrath neu gewählt ist, war in Folge einer Reise am Erscheinen in der Sitzung verhindert. Nach Veröffentlichung der Tagesordnung ist noch eine Vorlage betreffend Einrichtung von elektrischer Beleuchtung der Säle im Rathhause und eine Mittheilung der Festkommission zur Vorbereitung der Kaiserfestlichkeiten eingegangen, beide Gegenstände werden auf die Tagesordnung der geheimen Sitzung gesetzt.

Nachdem der Verwalter der Annahmestelle I der städtischen Sparkasse in Konkurs gerathen, ist eine Neuwahl für dies Amt nöthig und wird Herr Kaufmann Karl Papke, gr. Lastadie 82, gewählt. — An dem Grundstück Klosterstraße 4 befindet sich seit Jahren nach der Bollwerkseite zu ein Winkel, welcher jener Gegend nicht gerade zur Schönheit gereichte, es konnte daher mit Freuden begrüßt werden, daß der in dem Grundstück wohnhafte Hotelier Boehk den Antrag machte, diesen Winkel in Größe von 100 Quadratmetern pachtweise zu übernehmen, zu einem Gärtchen herzurichten und zu Restaurationszwecken zu verwenden, das Terrain auch mit einem Zaune zu versehen. Die Jahrespacht wurde auf 50 Mark festgesetzt. Der Referent, Herr Kanzow, empfiehlt die Genehmigung der Verpachtung. Herr Kuhr monirt, daß das Terrain, zu dessen Verpachtung jetzt die Genehmigung eingeholt wird, bereits zu Restaurationszwecken fertiggestellt und verwendet wird, es sei deshalb eigentlich als Komödie zu betrachten, wenn nachträglich die Versammlung erst um Genehmigung zur Einrichtung gebeten wird. Redner empfiehlt die Genehmigung nicht zu ertheilen, da bisher die Praxis bestand, alle Vorgärten und Vorbauten zu beseitigen und hier solle eine solche konzessionirt werden. Herr Dr. Dohrn wundert sich über die Ausführungen des Vorredners, da die bereits fertiggestellte Gartenanlage an dem Grundstück als wesentliche Verbesserung zu betrachten sei, weil durch dieselbe einer der größten Schmutzwinkel der Stadt beseitigt würde.

Herr Stadtrath Dräger erklärt, daß kein Magistratsmitglied die Erlaubniß ertheilt habe, die Anlage auf dem Terrain schon jetzt herzustellen. — Bei der Abstimmung wird die Verpachtung an Herrn Boehk mit großer Majorit[ät] genehmigt.

Bereits zu Anfang d. J. hatte eine Anzahl Grundstücksbesitzer der Lindenstraße zu Grabow gebeten, ihre Grundstücke mit Wasser aus der Stettiner Leitung zu versehen, damals wurde das Gesuch noch nicht bewilligt und lag nun ein erneutes Gesuch vor, dem sich noch einige Grundstücksbesitzer von Grabow angeschlossen haben. Die Wasserleitungs-Deputation hat sich dem Gesuch gegenüber günstig verhalten und auch der Magistrat hat die Genehmigung des Gesuches beschlossen, falls die Petenten sämmtliche Anlagekosten tragen, auch soll den Petenten erlaubt sein, zwei Hydranten anzulegen, damit bei Feuersgefahr ausreichend Wasser vorhanden sei.

Herr Dr. Dohrn als Referent empfiehlt Annahme der Vorlage mit der Bedingung, daß es den Petenten zur Pflicht gemacht werde, zwei Hydranten anzulegen.

Herr Greffrath bittet, den Zusatzantrag des Referenten abzulehnen, Herr Graßmann tritt für die Vorlage mit dem Zusatzantrag des Referenten ein. Herr Stadtrath Bock erklärt, daß der Zusatzantrag überflüssig erscheine, da die Petenten die Vergünstigung, zwei Hydranten anlegen zu dürfen, mit Freuden begrüßt hätten, und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß mit den vorhandenen Mitteln nur noch die Grundstücke der Petenten und höchstens die Grundstücke der Münzstraße mit Wasser aus der städtischen Leitung versehen werden könnten; würden weitere Anschlüsse verlangt werden, so müßte ein neues Hauptrohr angelegt werden, welches einen Kostenaufwand von 15,000 Mark verursachen würde.

Nach der Erklärung des Herrn Stadtrath zieht Herr Dr. Dohrn seinen Antrag zurück und wird die Vorlage des Magistrats angenommen.

Von der elektrischen Zentralstation des Herrn Kuhlo, Pölitzerstraße 97, soll elektrische Beleuchtung nach den Grundstücken Pölitzerstraße 16 (Stadtrath Koppen'sches Haus), 18 (Restaurant Neumann) und 22 (Restaurant Barz) gelegt werden; da die elektrische Leitung hierbei über die Straße geführt werden muß, ist die Genehmigung der Versammlung nöthig und wird dieselbe unter den üblichen Bedingungen ertheilt. — Die Tantieme für den Gasanstalts-Direktor pro 1886 bis 87 wird auf 1158 Mark 11 Pf. festgestellt und [illegible] Mark pro Jahr auf drei Jahre als Beitrag für den Deutschen Verein von Gas- und Wassermännern bewilligt.

Herr Tietz referirt über eine erneute Vorlage betreffend die Anlage eines Schlacht- und Viehhofes im Mölln am Freiburger Bahnhof, welche gleichzeitig die Summe von 4000 Mark als Kosten zur Ausarbeitung des Projekts verlangt. Bekanntlich hat sich die Versammlung bereits damit einverstanden erklärt, den projektirten Schlachthofbau auf den Möllnwiesen auszuführen und dabei gleichzeitig einen Kanal zwischen dem Dunzig und der Parnitz herzustellen. Ueber diesen Kanal sollte eine Brücke hergestellt werden, doch konnte letzteres nur dann geschehen, wenn die königliche Bahndirektion die Erlaubniß zum Bau der Brücke ertheilte; diese Erlaubniß ist jedoch verweigert worden und monirt der Referent, daß die Anfrage an die Bahndirektion seitens des Magistrats nicht in der Form gerichtet sei, daß auf Ertheilung der Erlaubniß hatte gerechnet werden können. Nachdem diese Erlaubniß verweigert war, hält der Magistrat das Projekt auf den Möllnwiesen für gescheitert und legt nun ein neues von Herrn Baurath Kruhl ausgearbeitetes Projekt vor, nach welchem der Schlachthof am Freiburger Bahnhof angelegt werden soll. Die Finanz-Kommission hält jedoch die Sache für so wichtig, daß sie dieselbe nicht für geeignet hält, zunächst in der Versammlung zu berathen; der Referent beantragt deshalb namens der Finanz-Kommission, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, damit das Projekt erst in der Kommission berathen und geprüft würde, welche bereits früher zu dem Zwecke gewählt sei.

Herr Stadtbaurath Kruhl geht näher auf die Einrichtungen der Vieh- resp. Schlachthöfe anderer Städte ein, er entwirft ein Bild, wie ein Schlachthof vortheilhaft eingerichtet sein müsse und meint schließlich, daß eine nochmalige Berathung in der Kommission nicht nöthig erscheine.

Herr Direktor Meier empfiehlt den Antrag des Referenten, Herr Domcke hält die Einbringung der Vorlage für eine bezweckte Ueberrumpelung der Versammlung, da dieselbe ohne jede genaue Kenntniß der Einzelheiten das Projekt genehmigen soll. Redner bittet schließlich nicht nur den Antrag des Referenten anzunehmen, sondern beantragt auch, bei der nächsten Einbringung der Vorlage den Stadtverordneten einen gedruckten Bericht zugehen zu lassen.

Herr Graßmann monirt, daß eine so wichtige Vorlage in der letzten Sitzung vor den Ferien eingebracht werde, wo es bei der umfassenden Tagesordnung unmöglich sei, eine eingehende Berathung vorzunehmen. Redner empfiehlt gleichfalls den Antrag des Referenten.

Dieser Antrag wird angenommen, Herr Domcke zieht seinen Zusatzantrag zurück.

Der Versammlung war bekanntlich bereits im Mai d. Js. der Entwurf eines Ortsstatuts betreffend die Herstellung der Bürgersteige und einer neuen Straßen-Baupolizei-Ordnung vorgelegt, damals wurde jedoch beschlossen, diesen Entwurf einer Kommission, bestehend aus den Herren Justizrath Bohm, Rechtsanwalt Werner, Maurermeister Decker und Büttner und Kaufmann Hofrichter, zur Prüfung zu übergeben. Namens dieser Kommission erstattet heute Herr Justizrath Bohm Bericht. Derselbe beleuchtet zunächst die gesetzliche Berechtigung der Stadt, ein solches Ortsstatut zu erlassen und geht dann auf die einzelnen Bestimmungen des Statuts und der Straßen-Polizei-Ordnung näher ein, eine wesentliche Neuernng enthält das Statut darin, daß in Zukunft die Bürgersteige durch den Magistrat hergestellt und die mit ihren Grundstücken angrenzenden Eigenthümer zur Zahlung der Hälfte der Kosten event. zwangsweise herangezogen werden. Die zu regulirenden Straßenstrecken werden wie bisher jährlich durch Gemeindebeschluß festgestellt. Auch der Entwurf dieses Statuts lag den Mitgliedern der Versammlung im Druck vor, aber auch hier hatten die gedruckten Exemplare nicht ausgereicht, um auch der Presse zugestellt zu werden, wir beschränken uns deshalb darauf, zu berichten, daß schließlich der Entwurf genehmigt wurde.

Die Drahtseilbahn vom Succrow'schen Speichergrundstück nach der Gasanstalt hat schon mehrfach die Stadtverordneten beschäftigt, es war in der Sache auch schon definitiver Beschluß gefaßt, dessen Ausführung jedoch nicht möglich war, da bei der Entwerfung des Projektes beim Magistrat ein „Irrthum" passirt war. Jetzt wird wieder eine neue Linie projektirt und zur Herstellung der Bahn die Bewilligung von 5840 Mk. gefordert. Diese Vorlage wurde jedoch gestern wegen vorgerückter Zeit vertagt, ebenso die Vorlage, betreffend Bewilligung von 162,600 Mark zur Anlegung eines Bohlwerkes für Seeschiffe an Succrow's Speicher und dem Gasanstalts-Kanal.

Zum Schiedsmann für den 29 Bezirk wurde Herr Lehrer W. Schulz, Wilhelmstraße 8, gewählt. — Während der diesjährigen Herbstmanöver hat die Stadt eine größere Einquartierungslast zu tragen und werden deshalb zur Unterbringung von Truppen und Pferden 30,000 Mark und an Remuneration für nöthig werdende Hülfsarbeiter und Boten 400 Mark bewilligt, gleichzeitig wird das Ortsstatut über die Vertheilung der Einquartierungslast in hiesiger Stadt für Friedenszeiten und im Mobilisirungsfalle genehmigt. Der Entwurf des Statuts war den einzelnen Mitgliedern der Versammlung gedruckt zugegangen, der Presse, wie in letzter Zeit bei dem hiesigen Magistrat üblich, natürlich nicht, wir sind deshalb auch nicht im Stande, über das Statut Näheres anzuführen, da der Bericht des Referenten, Herrn Cohn, am Tisch der Presse vollständig unverständlich war.

Zur Herstellung eines Zufuhrweges nach dem Neu-Torneyer Begräbnißplatz von der Krekowerstraße aus werden 3460 Mark bewilligt. — Zur Vermiethung einer Wohnung in dem Hause Königsplatz Nr. 5 zur Errichtung von weiteren 4 Schulklassen auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1888 ab für 1500 Mark Jahresmiethe wird die Genehmigung ertheilt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne besonderes Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

— Auf dem Gute Alt-Torney des Herrn Aeffke wurden in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr die Bewohner durch eine heftige Explosion aus dem Schlafe geschreckt. Die „Ostsee-Zeitung" schreibt darüber: Die Explosion hatte in dem Schmiedegebäude stattgefunden, in welchem gleichzeitig der Schmiedemeister Woderich mit seiner Familie seine Wohnung hat. Wie eine Besichtigung ergab, war es augenscheinlich auf das Leben der Woderich'schen Familie abgesehen gewesen. Unter dem Fundament fand man eine von verbrecherischen Händen hergestellte Höhlung, welche mit Pulver ausgefüllt gewesen war; durch den Umstand indeß, daß die Höhlung sich gerade unter einer massiven Mauer befand, war die Wirkung des Pulvers abgeschwächt und nach zwei Seiten vertheilt. In dem Schlafzimmer wurde ein Theil des Fußbodens aufgerissen und die Betten mit den darin liegenden Personen hochgehoben, in dem daneben belegenen Wohnzimmer wurde eine Kommode um etwa 6 Fuß fortgeschleudert. Die Bewohner sind glücklicher Weise ohne jede Verletzung davongekommen. Ueber die Thäter konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

— Nach einer uns soeben vorgelegenen Depesche hat unsere altbewährte Bohrisch'sche Brauerei in der Internationalen Bier-Ausstellung zu Königsberg i. Pr. für ihre exquisiten Biere die silberne Medaille mit Goldrand erhalten.

— Der Kreisphysikus des Kreises Greifenhagen, Dr. Schulze in Greifenhagen, ist in gleicher Eigenschaft in den Stadtkreis Stettin und der Kreisphysikus des Kreises Darkehmen, Dr. Freyer in Darkehmen, in gleicher Eigenschaft in den Kreis Randow, mit dem Wohnsitz in Stettin, versetzt worden.

— Bei der königl. Polizei-Direktion sind seit dem 12. v. M. gemeldet:

Gefunden: 1 Portemonnaie mit 4 M. 25 Pf. — 1 seidener Sonnenschirm — 1 Brieftasche mit Militärpapieren — 1 Portemonnaie mit 20 Pf. — 1 Kindersonnenschirm — 1 anscheinend goldene Brosche — 1 großer Schlüssel — 1 Armband — 1 Instrument für Aerzte — 1 Busennadel — 1 Kindersonnenschirm — 1 Paar Kinderstiefel — 2 kleine Schlüssel — 4 kleine Schlüssel — 1 Portemonnaie mit 1 M. 82 Pf. — 1 goldener Siegelring — 1 anscheinend goldene Brosche — 1 anscheinend goldenes Armband — 1 Portemonnaie — 1 Taschenmesser — 1 Paar anscheinend goldene Ohrringe — 2 Paar goldene Ohrringe — 1 Stück Zeug — 1 Treppensprosse — 1 Schlüssel — 1 Serviette — 1 kleine Spannkette — 1 rothbrauner Sonnenschirm — 1 Tasche, enthaltend 1 Scheere 2c. — 1 Lorgnette — 1 schwarzseidener Damenschirm — 1 Zigarrentasche — 1 Kinderstrohhut — 1 goldenes Kreuz — 1 schwarzseidener Spitzenshawl — 1 Brieftasche mit Militärpapieren — 1 goldenes Medaillon — 1 Buch — 1 Hundemaulkorb — 1 kleine Tasche, enthaltend Strickzeug — 1 goldener Siegelring — 2 Scheuertücher — 1 lederne Tasche mit Inhalt — 1 Portemonnaie mit 52 Pf. — 3 Schlüssel — 1 Schürze — 1 kleine Scheere — 1 Portemonnaie mit Bleikugeln — 1 goldenes Armband — 1 silbernes Armband — 1 Schulatlas — 2 Portemonnaies mit je 60 Pf. — 1 Kalbfell — 2 Botanisirtrommeln — 1 Schachtel Wagenschmiere — 1 Färbermarke — 1 Haararmband — verschiedene Sachen, welche in den Wagen der Straßenbahn liegen geblieben sind — 1 Mark — 1 Reisekorb mit Inhalt — 1 schwarzes Armband — 1 Perlenhalskette — 1 Handkorb mit Eßwaaren — 1 Korallenhalskette — 1 Kleid, 1 Unterrock, 1 Brosche von Horn, 1 Pfandschein u. s. w. — 1 Bleihalter — 1 Kanarienvogel — 1 Portemonnaie mit 95 Pf. — 1 Holzkette — 1 Strickzeug — 2 Zehnpfennigstücke — 1 Brosche — 1 Taschenmesser.

Die Verlierer wollen ihr Eigenthums-Recht binnen drei Monaten geltend machen.

Verloren: 1 Regenschirm — 1 Ortskrankenkassenbuch — 1 goldenes Armband — 1 Regenschirm — 1 Jaquett — 1 goldenes Armband — 1 goldener Siegelring — 1 Wandergewerbeschein — 1 goldenes Medaillon — 1 Portemonnaie — 1 Portemonnaie mit ca. 20 Mark — 1 Zehnmarkstück — 1 goldene Damenuhr — 1 Portemonnaie mit 14 M. und 1 goldenen Ring — 1 Schildpatt-Haarnadel — 1 silbernes Medaillon — 1 Pferdedecke — 1 Arbeitsbuch — 1 Paar Strümpfe — 1 Portemonnaie mit 10 M. 80 Pf. — 1 Paar Zwirnhandschuhe — 1 Granatarmband — 1 Portemonnaie mit 3 M. — 1 Portemonnaie mit 4 M. 50 Pf. — 1 Portemonnaie mit 70 M. — 1 goldenes Medaillon — 1 Portemonnaie mit 1 M. 30 Pf. — 1 Trauring — 8 Schlüssel.

## Aus den Provinzen.

Stargard i. Pomm. In einzelnen pommerschen Städten beginnen jetzt die Fleischer mit den Fleischpreisen herunterzugehen, so daß sie z. B. Rind- und Schweinefleisch mit 40 Pf. statt 50 Pfennig pro 1/2 Kg. verkaufen. Für Schweine wollen die Händler nicht mehr als 24 Mark pro 100 Pfund lebendes Gewicht zahlen, und dabei stehen soviel Fettschweine zum Verkauf, daß nur die feinste Waare dafür genommen wird. Die großen Viehstände in Pommern sind dadurch hervorgerufen, daß die Ackerbesitzer und Landleute wegen der schlechten Korn- und Kartoffelpreise mehr Vieh gemästet haben, als sonst üblich. Unter den Schweinen herrscht vielfach der Rothlauf, welcher Krankheit viele Thiere erlegen sind.

(B. T.)

## Theater, K…st und Literatur.

Theater für h… Bellevuetheater: „Farinelli." Operette in 3 Akten. — Elysiumtheater: „Spottvögel." Gesangsposse in 4 Akten.

„Illustrirte Geschichte Deutschlands", herausgegeben von der Verlagshandlung Emil Hänselmann in Stuttgart, mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach. 80 Lieferungen à 40 Pf.

„Die Urgeschichte der Deutschen bis zum Beginn der Völkerwanderung", „Die Völkerwanderung", „Die Franken und Karolinger", finden in den uns vorliegenden 8 Lieferungen ihre Schilderung in lebendigster und anschaulichster Weise, kräftig unterstützt durch einen reichen und von kundiger Hand ausgewählten Bilderschmuck. Der Verfasser des Textes liebt es, die Quellen für die einzelnen Zeiträume selbst sprechen zu lassen, der Text erhält dadurch eine Lebendigkeit und Frische, die um so anziehender wirkt, je deutlicher uns gerade dadurch die Zeit selbst charakterisirt wird. Wir sehen die Deutschen aus halb sagenhafter Vergangenheit sich mehr und mehr entwickeln zu einem gewaltigen Volke, mit dem die Weltgeschichte mehr und mehr zu rechnen hat, wir sehen auf den Trümmern des römischen Reiches deutsche Kraft und deutschen Muth einhergehen. Wir freuen uns aufrichtig des bis jetzt Erschienenen; Text und Bilder ergänzen sich glücklich aufs Schönste. Nach den besten Mustern der Neuzeit ausgewählt, regen letztere zur Lektüre selbst an, und was von gleichzeitigen Darstellungen gebracht ist, ist um so werthvoller, als die Wiedergabe eine ganz treffliche zu nennen ist. — Alles in allem haben wir ein Buch vor uns, das vermöge seines Inhalts wie seiner Ausstattung eine würdige Bereicherung einer jeden deutschen Familienbibliothek zu werden verspricht! [211]

## Vermischte Nachrichten.

— (Der junge Prinz Wales in der Schneidergilde.) Prinz Albert Viktor von Wales, der älteste Sohn des Thronfolgers, und Mr. W. H. Smith, der erste Lord des Schatzamts und Führer des Unterhauses, wurden am Freitag, wie aus London gemeldet wird, unter entsprechender Feierlichkeit zu Mitgliedern der Londoner Schneidergilde (Merchant Taylors Company) aufgenommen. Die Feier fand in der großen Halle der Gilde in Threadneedle-Street statt.

— (Gerechte Abneigung.) „Weshalb heirathen Sie nicht, Herr Müller?" — „So lange ich noch Junggeselle bin, kann ich doch täglich die besten Partien machen und diese Aussicht will ich nicht verscherzen."

— (Liebende Besorgniß.) Mann: „Nun nimm Dich nur recht in Acht, liebe Frau, daß Dir auf Deiner Reise nichts zustößt." — Frau: „Ich werde schon glücklich ankommen!" — Mann: „Sind auch all' Deine Kleidungsstücke gezeichnet?" — Frau: „Warum denn?" — Mann: „Nun! ich werde jetzt täglich die Unglücksfälle lesen!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

## Telegraphische Depeschen.

Köln, 30. Juni. Erzbischof Cremenz vollzog soeben den feierlichen Akt der Taufe der Kaiserglocke in Anwesenheit des gesammten Domkapitels, der Zivil- und Militär-Behörden; die Kaiserglocke erhielt den kirchlichen Namen „Gloriosa"; seit dem Dombaufest 1880 ertönt sie heute zum ersten Male. Beim Vollgeläute aller Glocken ist eine zahlreiche Menschenmenge Zeuge des erhebenden Schauspiels.

Halle a. S., 30. Juni. Ober-Landesgerichts-Präsident Frantz in Düsseldorf ist zum Präsidenten des hiesigen Ober-Landesgerichts ernannt worden.

Wien, 30. Juni. In sonst gut informirten Kreisen verlautet neuestens, die Meldungen der „Agence Havas", nach welchen die Sobranje die Wahl eines Fürsten vornehmen solle, bezögen sich auf eine bereits wieder überwundene Phase und die Regentschaft hätte auf auswärtige Rathschläge diesfallsige Absichten aufgegeben, um den etwaigen Vorwurf, sie gebe Anlaß zu Krisen, von vornhinein zu entkräften. Weder die in Sofia beglaubigten diplomatischen Vertreter noch die Sekretäre derselben begeben sich zur Eröffnung der Sobranje nach Tirnowa.

Rom, 29. Juni. Der Senat setzte heute in geheimer Sitzung die Berathung betreffend die Reformen des Senats fort. Voraussichtlich werden morgen definitive Beschlüsse gefaßt werden.

Die Deputirtenkammer begann die Berathung der Vorlage über den Kredit von 20 Millionen zu Militärzwecken in Afrika pro 1887—88 und für die Bildung eines besonderen Truppenkorps zum Garnisondienste daselbst.

Paris, 30. Juni. Hier verlautet, der jetzige Gesandte Chinas in Berlin würde in einigen Monaten abberufen werden; sein Nachfolger solle Hung-Syn sein.

Petersburg, 30. Juni. Gutem Vernehmen nach soll das Pferdeausfuhrverbot in diesen Tagen aufgehoben werden.

## Wasserstands-Bericht.

Oder bei Breslau, 29. Juni, 12 Uhr Mittags Oberpegel 4,92 Meter, Unterpegel + 0,26 Meter. — Warthe bei Posen, 29. Juni Mittags 1,60 Meter.